Eine Tasse Tee ?

Pfingsten zählt mit Weihnachten und Ostern zu den größten Festen der Christenheit. Es erinnert nicht nur an die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Apostel, Maria und die Jünger, sondern auch an die Früchte und Wirkungen dieses Ereignisses: die Vollendung des Erlösungswerks, die Fülle der Gnade für die Kirche und ihre Kinder und die Gabe des Glaubens für alle Nationen.

Wie können wir die Bedeutung des Heiligen Geistes für uns verständlicher machen, um seine Wirkung wirklich intensiver erleben zu können ?

Die Teezubereitung scheint mir eine gute Metapher dafür zu sein.

Wenn Sie einen Teebeutel in kaltes Wasser legen, wird er nicht ziehen. Zwischen ihm und dem Wasser wird nichts passieren. Aber je heißer das Wasser ist, desto mehr entwickeln sich die Aromen des Tees.

Ich glaube, Sie verstehen mich : Der Teebeutel steht für das Osterfest Jesu Christi, es ist sein siegreiches Leben über Tod und Sünde, es ist die absolute Liebe, die sich uns anbietet; Wasser, das sind wir, es ist die Menschheit und das, was das Wasser erwärmt, ist der Heilige Geist.

Natürlich ist dieser " Teebeutel " kein gewöhnlicher. Es hat eine unendliche Kraft an Aromen. Alles, was Gott getan hat, um uns zu retten, ist dort gegenwärtig und kann nicht erschöpft werden.

Es ist vielmehr das Wasser, das zur Abkühlung neigt. Wir Menschen sind es, die dazu neigen, die Kraft der Osterfreude nicht in unser Leben dringen zu lassen.

Möge deshalb der Heilige Geist unsere Herzen verbrennen, um sie mit dem Leben Gottes zu erfüllen. „Fove quod est frigidum“ (Erwärme , was kalt ist).

So wünsche ich Allen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest.

Ihr/ Euer

Pastor Sebastian Chencheril

Tag der offenen Tür – Endlich Eröffnung des Gemeindehauses

Rund 2 Jahre Planung und Durchführung unter Corona-Bedingungen hat die Renovierung gedauert, jetzt kann das Gemeindehaus endlich offiziell eröffnet werden.

Am 10. Juli nach der Messe um 11 Uhr laden wir zur feierlichen Segnung des Hauses und einer Würdigung des Einsatzes von Handwerksbetrieben, Ehrenamtlichen, Kreativen und Fördernden ganz herzlich ein. Anschließend können die Räume bewundert und Getränke, Grillwürstchen und ein kleines Rahmenprogramm für Klein und Groß genossen werden. Für ein buntes Buffet werden Salate und leckere Beiträge erbeten.

Pfarrer M. Ziemens, A. Hilken, B. Asmuß

Hausgeister – Freiwilliges Engagement als Chance für die Kirchenentwicklung

Nach den Sommerferien könnte das Haus wieder mit Leben gefüllt werden. Weitere Ideen zur Keller- oder Wandgestaltung sind gefragt, der frische Saal lädt zu Kultur und Begegnung ein und könnte sich für soziales Engagement öffnen. Ein Ziel, das aber nicht nur von den pastoral Verantwortlichen oder vereinzelt Kreativen verwirklicht werden kann. Das geht nicht von allein, das kann man nicht „machen". Es braucht den Glauben an die Zukunft der Kirche, die Lust am Mitgestalten und Mut, die Bedeutung der Gemeinde nicht länger für die katholischen Mitglieder zu suchen. Was ist St. Matthias für Achim? Künftig wird die Vernetzung von Gremien, Engagierten, Einrichtungen und Kooperationspartnern wichtiger denn je, wenn es darum geht, Teil von Identität und Beheimatung zu sein, nicht nur religiös und spirituell, sondern in der Lebenswirklichkeit der Menschen überhaupt (siehe Bericht vom Katholikentag) In St. Matthias bildet sich zur Zeit das Team der „Hausgeister". Hier können praktische, kreative, organisatorische, technische Fähigkeiten eingebracht werden, bewusst zeitlich und inhaltlich überschaubar und deshalb vielleicht auch für Berufstätige, Studierende oder Schüler+innen geeignet. Interesse zur Mitwirkung, aber auch Anregungen können unter stmahausgeister@web.de eingesendet werden. Hier kann man sich auch für den Emailverteiler anmelden. Der Termin für das erste Treffen im September wird demnächst bekanntgegeben.

Birgit Asmuß

WIR STARTEN WIEDER

Liebe Gemeindemitglieder, Gäste, Besucher,
wir starten wieder mit unserem monatlichen Mitbringbuffet nach dem Sonntagsgottesdienst.

Vielfach wurde ich darauf angesprochen, wann denn das gemeinsame Essen am 1. Sonntag im Monat nach der Hl. Messe wieder stattfindet.

Viele haben bereits das neu renovierte, sehr freundlich gestaltete und einladende Gemeindehaus bewundert. Beim sonntäglichen Kaffeetrinken fand bereits ein reger Austausch statt.

Da Annegret Schöpski-Langosz nach der langen Zeit der gemeinsamen Vorbereitung für unseren monatlichen Mitbring-Mittags-Brunch nicht mehr zur Verfügung steht, hat sich Christiane Grusche bereit erklärt, das gemeinsame Mittagessen mitzugestalten. Danke liebe Anne für das lange gemeinsame Tun!

Unser erstes Treffen ist dann Sonntag, der 03. Juli 2022 nach dem 11 Uhr Gottesdienst. Wer mag und kann, trägt mit zum Buffet bei und wir freuen uns über die Begegnungen untereinander.

P.S. hat Jesus nicht auch mit seinen Jüngern und Freunden oft beim Essen zusammen gesessen???

In dem Sinne freuen wir uns darauf, das neu gestaltete Gemeindehaus mit Leben zu füllen und auf ein gutes Miteinander.

Dorothea Schelcher und Christiane Grusche

Fronleichnam

ist das große Fest des Eucharistie-Sakraments. Wir feiern Jesus Christus als das Brot des Lebens, das uns Kraft und Segen für unseren Alltag geben will. Am 16. Juni 2022, am Fronleichnamstag, feiern wir um 19.00 Uhr die Heilige Messe in Achim und am Sonntag, 19. Juni, findet nach der Hl. Messe eine Prozession in gewohnter Weise auf dem Kirchengrundstück statt.

Veröffentlichung der Befragungsergebnisse im Dekanat Verden aus Anlass der Weltbischofssynode

Am 18. Mai 2022 lud Christiane Becker Interessierte aus dem Dekanat Verden zu einer ersten (online) Präsentation der Befragungsergebnisse ein.
Nach diesem gemeinsamen Auftakt liegt die Präsentation nun in den vier teilnehmenden Gemeinden Achim, Rotenburg, Walsrode und Verden vor. Auch an das Bistum wurden die Ergebnisse weitergeleitet.
Pfarrer Ziemens hat bereits angekündigt, dass wir innerhalb der Gemeinde zeitnah die Ergebnisse erneut vorstellen werden, um dann gemeinsam in die Diskussion und Entwicklung von Zukunftswegen einsteigen zu können. Im Übrigen ist die Präsentation auch jetzt schon auf der Homepage zu finden.
Die Studie gibt es wieder, was immerhin 248 Menschen aus unserer Gemeinde mitgeteilt haben – und was viele von uns schon geahnt haben: Es gibt viel Enttäuschung auch bei jenen, die sich engagieren. Andererseits gibt gerade dieses hohe Engagement auch Hoffnung, denn nach wie vor ist sehr vielen die Kirche auch lieb und teuer. Es gilt, die Energien aus der Frustration in einen Aufbruch zu lenken.
Wir sollten neben den notwendigen strukturellen Veränderungen aber auch nicht aus dem Auge verlieren, dass es im Kern um spirituelles Wachsen und spirituelle Erneuerung geht.
Pfarrer Ziemens hat auch in Interviews schon mehrfach öffentlich kundgetan, dass er hinter den Erneuerungserwartungen der Gemeinde steht und mit uns als Gemeindemitgliedern neue Wege gehen möchte.
Im letzten Jahr gab es unter dem Stichwort „Aufbruch“ bereits eine Initiative der beiden Gemeinden aus Achim und Verden, die coronabedingt nun einige Zeit auf Eis lag. Diese werden wir in Kürze zusätzlich inspiriert durch die Ergebnisse der Befragung wieder aufleben lassen. Wir werden Sie darüber informieren und freuen uns schon heute auf Ihre rege Beteiligung.

Beate Waibel-Flanz

„Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Kirche“

Die vierte Podcastfolge von „Das Elfte Gebot“
mit Schwester Dr. Katharina Ganz

Egal, ob Pfarrerin, Bischöfin oder Päpstin. Bis zum heutigen Tag dürfen Frauen in der katholischen Kirche nicht geweiht werden. Dadurch bleiben ihnen Ämter und Verantwortlichkeiten verwehrt. Unsere heutige Gästin, Schwester Dr. Katharina Ganz, setzt sich als Leiterin der Oberzeller Franziskanerinnen für die Rechte von Frauen in der Kirche ein.

Was hält Frauen heute noch in der Kirche? Was sagt eigentlich der Vatikan zu den Forderungen der Frauenbewegungen weltweit? Wird es in der Zukunft eine Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Kirche geben? Die studierte Theologin erzählt davon, wie sie sich für eine geschlechtergerechte Kirche einsetzt. Ob sie sich in der Katholischen Kirche diskriminiert fühlt. Warum sie sich in der Zukunft eine Päpstin vorstellen kann. Und warum sie nicht daran denkt aufzuhören unbequem zu sein. Freut euch auf eine Folge voller spannender Einblicke in den kirchlichen Feminismus und erfahrt, wie das Leben im Kloster aussieht.

Viel Spaß beim Zuhören!

Das Elfte Gebot - ein Podcast von Pfarrbriefservice.de
Mehr Infos und alle Folgen findest du unter www.pfarrbriefservice.de/elftesgebot oder folge uns auf Instagram @elftesgebot.

Katholikentag Stuttgart 2022

Von den 600000 Einwohnern Stuttgarts gehören aktuell noch 44 Prozent einer christlichen Kirche an, zur Hälfte Katholiken. Dass die Diözese Rottenburg-Stuttgart für 1,8 Mio. Gläubige noch 1030 Gemeinden in 237 Seelsorgeeinheiten (vgl. Hildesheim: 0,6 Mio. Katholiken in 119 Gemeinden) verwaltet, kann nicht mehr darüber hinwegtäuschen, dass auch hier vielen Kirchen die Schließung droht. Die Zahlen sprechen für sich, die Katholische Kirche kann ihre Krise nicht mehr wegdiskutieren.

Dabei waren die Themen des 102. Katholikentages politisch und kritisch wie lange nicht. Der Krieg in der Ukraine überall präsent, in den Podien und Gottesdiensten, Demonstrationen und Gebeten. Wie positionieren wir uns angesichts fehlender friedlicher Lösungen? Können wir Christen überhaupt für Waffenunterstützung sein? Richtige Antworten gibt es nicht. Und wie passt die enorme Polizeipräsenz in der Stadt dazu? Zur zentralen Auseinandersetzung einer christlichen Weltanschauung gehört auch das Klima. Welche Zeichen braucht die Welt von der Kirche außer Mahnungen? „Kirche und Klimaschutz gehören zusammen", sagte Aktivistin Luisa Neubauer, „diese Institutionen mit ihrer großen Tragweite müssen ihre Stimmen nutzen". Wer die Müllberge rund um die Veranstaltungsplätze sieht, versteht, was sie meint.

Die eigentliche Empörung aber gilt den internen Themen: Der Umgang mit Missbrauch ist vielen nicht deutlich, die Rolle von Frauen in pastoraler und struktureller Verantwortung nicht präsent genug, die Wahrnehmung des gesellschaftlichen Bedeutungsverlustes noch immer nicht überall angekommen. Bei den Bischöfen deshalb Sorgenfalten: Einige fordern mehr ökumenische Zusammenarbeit, manche werben für eine „glaubwürdigere, lebensnahere" Kirche, mit ungewohnter Offenheit sind zunehmend Stimmen für Frauen in Weiheämtern zu hören. Der Stuttgarter Bischof Fürst fordert Katholiken auf, „in der Kirche zu bleiben und aktiv am Veränderungsprozess mitzuwirken". ZdK-Präsidentin Stetter-Karp lobte den aktuellen Katholikentag als „Ort, an dem notwendige Reformen ins Wort gebracht" würden.

Persönliche Eindrücke? Die Stadt hat sich auf den ersten Blick nicht viel Mühe gegeben. Die Beschilderung eine Katastrophe, viel zu wenig Sitzgelegenheiten oder Orte für Ruhe und Rückzug. Nur wenige Lokale

bieten einen Kirchentagsteller an. Das Gefühl von Willkommen-Sein will sich nicht recht einstellen. Das haben andere Städte besser gemacht. Beim näheren Hinschauen erlebte ich dann aber ausnahmslos überall sehr viel Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Bis zum Schluss sei die Organisation unsicher gewesen, erzählt eine Helferin, viele hätten sich zuerst gemeldet und seien dann einfach nicht gekommen.

Ja, die dünnen Zuschauerreihen vor den Podien schmerzen, die Bühnenprogramme gehen in der übervollen Einkaufszone fast verloren, in den Workshops muss man nicht anstehen. Die unzähligen Stände der Kirchenmeile hätten stellenweise eine bessere Präsentation verdient, schade um die Ressourcen. Eine Halle ist dann doch überfüllt: Die Nacht der Lichter mit Taize-Liedern. Denn letztlich begegnet mir dann doch überall Hoffnung, Solidarität, der Wille, dabei zu bleiben. „Austreten ist keine Option!“ Was ich sehr stark spüre, ist das Nachlassen einer hierarchischen Frömmigkeit. Unsere Priester sind auch „nur" Menschen, sie wissen auch keine Lösungen, sie haben an Macht, Glaubwürdigkeit und Vertrauen verloren. „Wir Laien müssen das in die Hand nehmen“ sagt ein Teilnehmer neben mir, „wir haben uns zu lange auf die Verantwortlichen verlassen".

Man musste sie in Stuttgart etwas suchen, die 27000 mit dem leuchtenden Schal – aber es gibt sie überall – und das ist für mich ein echtes Zeichen der Hoffnung, dass unsere Kirche mit vereinten Kräften einen Aufbruch schaffen kann, aber auch nur so.

Vielleicht diskutieren wir einmal darüber, was das für St. Matthias und das Dekanat Verden heißen könnte?

Birgit Asmuß

Kindergarten St. Paulus im Familiengarten

Liebe Kirchgemeinde,
die Zeit vergeht wie im Fluge und die Kinder aus unserer Kita erleben jeden Tag etwas Neues und Spannendes. Viele Projekte, die die Kinder sich ausgesucht haben, sind in den einzelnen Gruppen in den Alltag integriert.
Eine Krippengruppe hat sich in ein abenteuerliches, aufregendes und atemberaubendes Dinosaurierland verwandelt. Dort gibt es große und kleine Dinos zu sehen und anzufassen. Selbst die schwierigen Namen der Dios kennen schon einige Kinder sehr gut.
In der anderen Krippengruppe erleben die Kinder, wie faszinierend Farben ausschauen und sie sich zu anderen Farbschattierungen verwandeln können. Oder wie sich grüne, weiche Farbe anfühlt, wie sie duftet, ob sie kalt oder warm ist und wie sie durch die Finger rinnen und sich an den Füßen anfühlen kann.
Eine der beiden Kindergartengruppen geht wöchentlich in den, nun wieder neu erwachten Wald, auf Entdeckungsreise. Dort werden aus auf den Boden liegenden großen, starken Ästen, kleinen dünnen Zweigen und Blättern kleine Hütten gebaut, Kindergeburtstage ausgelassen gefeiert und außergewöhnliche Steine gesammelt und damit wunderschöne Muster gelegt.
Die andere Kindergartengruppe „ reist“ mit dem Hasen Felix durch Deutschland.
Sie haben sie sich den Kölner Dom angeschaut oder Grüße aus Mainz mitten aus dem Weinberg bekommen. Fruchtigen Saft selbst gepresst und Brezeln gekostet, die man in München sehr gern isst. Dadurch erleben die Kinder wie vielfältig und außergewöhnlich Projekte sein können.
All das und noch viel mehr, kann man sich zu unserem
Sommerfest am Montag, den 11.07.2022 von 15.00 – 17.30 Uhr, bei Spiel und Spaß, Kaffee und Kuchen in unserer Kita St. Paulus in Oyten anschauen und erleben.

Dazu heißen wir alle Herzlich Willkommen“
Das gesamte Kita Team aus der Kita St. Paulus

NEUES VOM DIAKON

Sprach- und Willkommenscafés kommen in Gang

In meiner neuen Funktion „laufe“ ich für unseren Ortscaritasverband. Dies vertieft meine Beziehung zur Caritas auch hier vor Ort in Oyten.
Aber nicht nur als Caritaskooperator, sondern auch als Diakon bin ich in Sachen Flüchtlinge unterwegs, jetzt noch mehr im ganzen Landkreis. Eine interessante Erweiterung der Perspektive für mich. Selbstverständlich war ich schon immer gefühlt überall unterwegs, aber hier ergeben sich neue Möglichkeiten und auch erhöhte Bedarfe.
Insofern freue ich mich, dass die Stadt Achim nun ihr Willkommens-café bei uns in Achim St. Matthias eingerichtet hat. Svenja Meyer und Carlos Morgado betreuen dies. Aber eigentlich ist es auch eine Chance für die Begegnung der geflüchteten, zumeist, ukrainischen Geflüchteten mit Menschen aus der Pfarrgemeinde. Darum also herzliche Einladung, montags hin und wieder –oder dauerhaft, denn die internationale Begegnung kann süchtig machen – von 14 – 17 Uhr in unser neu gestaltetes Gemeindehaus zu kommen.
Ich habe schon beim ersten Treffen Stimmung gemacht, zum einen zum Beten in unsere Kirche eingeladen, zum andern zum Pfarrfest am 10. Juli, anlässlich der Einweihung unseres Pfarrheims.
Auch in Oyten gibt es ein Sprachcafé, montags 10 – 12 Uhr. Wir hoffen noch auf Ausbau.

Unsere Caritas sucht händeringend Integrationslotsen und Formularlotsen. Interessenten können sich gern an mich wenden!

Kinderkirche im Mai, Bauklötze staunen

Am Sonntag, 19. Juni werden wir wieder Kinderkirche feiern.
Im Mai war das Thema das himmlische Jerusalem. Die Stadt, die nicht im Himmel bleiben kann, sondern auf Erden errichtet werden will. Gott tut das, wir sind dabei.
Die Stadt wurde mit Bauklötzchen erbaut, jede und jeder war eingeladen, seine Schätze einzubringen, um die Stadt zu schmücken. Zum Schluss durfte man sich als besonderer Edelstein selbst in die Stadt mit den zwölf Toren setze.

.
Wie immer also, 19.6., 10 Uhr in St. Paulus, anschließend Agape mit Kaffee, Getränken, Süßem und Brot. Wegen Corona essen wir auf Abstand im Stehen.

Freizeit in Hameln vom 10. – 12. Juni 2022, unter pfadfinderischen Vorzeichen

Als Zusatzfahrtangebot freue ich mich, dass wir – in bunter Schar, mit ukrainischen und eritreischen Teilnehmenden – mit insgesamt zwanzig Leuten, Familien in meine Heimatstadt Hameln fahren werden. Am Samstag werden wir auf der Weser paddeln. So ist es geplant. Übernachten werden wir in „meinem“ Pfarrheim St. Elisabeth.

Aufbrüche in der Ökumene in Oyten und Achim

In Achim gab es nun ein erstes ökumenisches Frühstück in der Willkommensgemeinde. Letztlich erwachsen aus der Kooperation rund um den Achimer Passionsweg (schon zum dritten Mal in der Achimer Marsch). Auch Pastor Sebastian war mit dabei, dazu der Pastor der Hoop-Gemeinde, Matthias Wiebe und Jorit Göbel von St. Laurentius. Also ein sehr interkonfessionelles Treffen. – Wir wollen es wiederholen.
Nicht immer springt eine gemeinsame Aktion dabei heraus, aber es ist ein guter Austausch über die pastorale Arbeit, warum, weshalb, wieso, was bewegt den anderen usw.? Und vielleicht ergeben sich spontane Kooperationen. Zum Beispiel bei einem Besuch von Frauen mit Frauen der islamischen Gemeinde in Achim.
Von solch einer pastoralen Reflexion kann es ja gar nicht genug geben.
Der neue, junge Pastor in Oyten St. Petri, Nachfolger von Hans-Jürgen Strübing, Michael Weiland, vorher tätig in Hasbergen und Eystrup, hat sich vorgestellt. Ein schönes Pfarrfest wurde anlässlich seiner Einsegnung gefeiert, wo man sich „nach“ Corona das erste Mal wiedersah.
Wir werden neu über die Ökumene nachdenken und sie wieder gut in Gang bringen, zusammen auch mit Pastorin Oestermann aus Bassen. St. Martin und Peter und Paul sind u.a. schon gut im Blick!
Regelmäßige Treffen mit unserer Bürgermeisterin Frau Röse hat der Neue schon angeregt.

Wir feiern in St. Paulus, herzliche Einladung!
Am Samstag, 2. Juli wollen wir anlässlich von Peter und Paul bei uns in St. Paulus den Grill anschmeißen. Seien Sie dabei! Nach der Heiligen Messe! Eingeladen sind auch unsere ökumenischen Freunde und Freundinnen.

Die Minis *aßen* Pizza
Am Freitag, 13. Mai in Achim hatten wir uns mal wiedergesehen, in St. Matthias. Nach einem kurzen messdienerischen Impuls ging es spielen im Park. Danach kam die Pizza von Da Vito. Es waren nur wenige dar. Aber wir hoffen, dass alles wieder gut in Gang kommt. Marten und Julia begleiten und schulen die kleine Truppe von neuen Minis. Wir vermehren uns also…

Statt Männer-Back-Aktion Männeraustauschrunde
Immerhin, zwei sind gekommen. So hat man Zeit, vertieft miteinander ins Gespräch zu kommen. auch hier war es wieder international. Ein Brexit-Daddy war dabei. Schön von den Glaubenswegen anderer zu hören.
Dies soll vierteljährlich fortgeführt werden.

Pfingstliche Grüße sendet Ihnen Ihr Diakon Hendrik Becker

diakonÄTfamiliengarten-oyten.de + 04207 802479

„frei parken“ auf dem Domhof! - Exkursion mit geflüchteten Frauen der ersten Generation nach Hildesheim

Unter dem Motto „Klingelstreiche bei den Bischöfen“ hatte ich die Fahrt vom gestrigen Samstag, 28.5. in der Messe zu Christi Himmelfahrt angekündigt. Die Bischöfe waren beschäftigt, als wir da waren. Aber nun weiß man, wo sie wohnen. Wir hoffen immer noch darauf, dass Bischof Heiner im Rahmen des Godehardsjahres eine dieser Exkursionen mitmachen wird.

Eine bunte Truppe! Mütter aus Eritrea, dem Sudan und Syrien, teilweise schon gut miteinander bekannt, fuhren im Gemeindebulli und unserem PKW los. Zwei Babys auch mit dabei; eins, aus Theding- hausen, wird sogar bald in St. Paulus getauft.

„Die kleine Milkana aus Eritrea möchte im Dom am liebsten alles selbst entdecken

Geflüchtete Familien aus dem Familiengarten Oyten besuchen Hildesheim

Eine bunte Schar von Familien geflüchteter Menschen führte Diakon Hendrik Becker aus St. Paulus im Familiengarten Oyten in die Domstadt Hildesheim. Unterstützt von seiner Frau besuchten sie am Samstag, 28.5.2022 mit eritreischen und sudanesischen Familien die Domstadt.

Solche Exkursionen hatten sich ursprünglich aus Einkaufstouren entwickelt. Denn viele Familien mit Fluchthintergrund hatten kein Auto, aber große Familien, die es zu versorgen gilt. Zielgruppe waren anfangs die Mütter, die auch einmal ohne die Kinder etwas erleben wollten. Diesmal aber war es etwas anders, weil die Betreuung der Kinder in den eritreischen Familien nicht möglich war, kamen nun doch viele der Kinder im Kindergarten- bzw. Grundschulalter mit, mit zwei Babys. Außerdem eine 17-jährige Jugendliche mit ihrer Mutter aus dem Sudan.

Alterstechnisch sehr gemischt, mussten nun die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut gebracht werden. Die erste Station war freilich die Cafeteria des Dommuseums, wo das erste Basislager aufgeschlagen wurde. Kinder stillen, wickeln, ein kleiner Snack war das eine. Das andere war dann das Besuchsprogramm durch den Dom, zunächst für die neugierigen kleinen Mädchen.

Bei der ersten Tour bestimmten die Kinder selbst, was in welcher Reihenfolge zu entdecken war. Im Shop des Dommuseums wurden sie schon durch den Blick in die Ausstellungskataloge neugierig gemacht. Im Dom wurde dann alles gesucht und auch gefunden. Die Büsten, die Sarkophage, die Ikonen. Außerdem musste hinter jede Tür geschaut werden. Gott sei Dank präsentierte der Dom sich als „wenig verschlossen“, so Diakon Becker, so dass viele Kapellen und Kirchlein, und selbstverständlich die Bernwardssäule und -türen und schließlich der Kreuzgang mit dem Rosenstock und der Annenkapelle vor den Spürnasen „nicht mehr sicher waren“. Als die ukrainische Besuchergruppe die kleinen Kinder aus Eritrea sah, ergab sich so noch ein Augenblick der Völkerverständigung in dieser Zeit der Krisen, die so viele Menschen zur Flucht zwingt.

Die kleinen Entdeckerinnen hatten sich inzwischen zu Domexpertinnen entwickelt und konnten so ihre Mütter samt Geschwisterkindern im Kinderwagen durch den Dom führen. Die Familien mit katholischem, orthodoxem oder muslimischem Glauben waren dann auch religionskundlich und theologisch interessiert. Das Entzünden der Kerzen bei der Muttergottes war dann für alle sehr bewegend und hatte eine seelsorgliche Komponente.

Nach dieser anstrengenden Bildungsarbeit kam Appetit nach einer warmen Mahlzeit auf. Und so bewegte sich die Karawane langsam und gemächlich in die Innenstadt.

Eine Jugendliche aus Afrika möchte unbedingt mit ihren Freundinnen aus ihrem Verdener Deutschkurs nach Hildesheim kommen, so beeindruckt war sie von den pittoresken Gebäuden der Altstadt und der gemütlichen Atmosphäre. „Durch die Brille der Neubürger lernt man auch als Fremdenführer, die Dinge nochmal besonders zu schätzen“, so Diakon Becker selbstkritisch.

Am Ende waren alle geistlich, geistig und kulinarisch gesättigt und traten die Rückfahrt in den Norden des Bistums an. Alle waren tief beeindruckt.“

Diakon Hendrik Becker

Lockerung der Hygienevorschrift

Nachdem bereits die Anmeldepflicht aufgehoben wurde, lockert die katholische Kirchengemeinde St. Matthias nun auch ihre bisher geltenden Hygienevorschriften für die Besuche der Hl. Messe, wobei die Pfarrgemeinde hier verstärkt auf die Eigenverantwortung der Messbesucher setzt.

Auf Beschluss des Hygiene-Ausschusses der Pfarrgemeinde fallen ab sofort die Maskenpflicht und Sitzplatzbeschränkungen weg, allerdings wird das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, besonders beim Singen, weiterhin empfohlen.

Gleichzeitig werden die Kommunionhelfer ihren Dienst wieder aufnehmen. Die Weihwasserschalen am Kircheneingang bleiben noch ungefüllt und auf das Händereichen oder Umarmen zum Friedensgruß soll ebenfalls noch verzichtet werden.

Mit diesen Lockerungen entspricht die Pfarrgemeinde den Wünschen der Gemeindemitglieder .

Rüdiger Dürr